

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 49.

Halle, Sonnabend den 27. Februar
hierzu eine Beilage.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Großherzoglich Oldenburgischen Staatsrath und Ober-Post-Director Hoedeker den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Der Prinz von Preußen hat in der Nacht zu gestern im Ganzen gut geschlafen. Das örtliche Leiden schreitet in der Besserung fort. Das allgemeine Befinden ist ungetrübt.

Die Prinzessin Friedrich Wilhelm hat dem hiesigen Magistrat eine reiche Spende zur Verheilung unter die Armen übersendend und diese Gabe mit einem Schreiben begleitet, worin dieselbe ihren Dank für den bereiteten Empfang ausspricht. Auch dem Ober-Bürgermeister von Potsdam hat die Prinzessin eine Summe zu gleichem Zwecke zugehen lassen.

Von dem Abg. Wagener (Neustettin) ist vor schon im andern Hause von den Herren v. Plöb, v. Below und Stahl eingebracht Antrag auf Erleichterung der Errichtung von Fideicommissen und Familienkassationen zc. wörtlich ebenso gestellt worden.

Die Partei der Ultras hat auch diesmal wieder „im Interesse des Volkswohls“ die Wiedereinführung der Prügelstrafe in freundschaftliche Betrachtung gezogen. Eine an das Herrenhaus gerichtete Petition des Saagiger Kreises erachtet insbesondere für Arbeitsscheue, Herumtreiber und jugendliche Verbrecher die Wiedereinführung des Stocks für ein „dringendes Bedürfnis“ und als ein probates Mittel, „den sittlichen Zustand des Volks vor immer mehrerem Verfall zu schützen.“ Der Vertreter der Staatsregierung sprach sich, den früher von der Staatsregierung abgegebenen Erklärungen conform, entschieden gegen die Petition und alle mit ihr übereinstimmenden Tendenzen aus; die Commission beschloß inebem, mit 9 gegen 1 Stimme, dem hohen Hause zu empfehlen, die Petition der königlichen Staatsregierung „zur Erwägung“ zu überweisen.

An der in diesjährigen Staatshaushalts-Etat ausgebrachten Erhöhung der Beamten-Besoldungen haben, wie die „Preuß. Corr.“

bemerkt, die Unterbeamten der Justizverwaltung einen erfreulich großen Antheil. Die Gesammterbhöhung des Etats für diese Beamten bei den Gerichten erster Instanz beträgt 106,125 Thlr., d. i. ungefähr der sechste Theil der ganzen Summe, welche im diesjährigen Staatshaushalts-Etat zur Verbesserung der Beamtengehälter ausgebracht ist.

Wie die „S. B. Z.“ meldet, ist Seitens der vorgelegten Behörde nimmehr der oberchlesischen Eisenbahn die Genehmigung zur Errichtung einer vierten Wagenklasse auf ihrem ganzen Bahnhöfen erteilt worden.

Aus Thüringen, d. 22. Febr. Die von Professor Dr. Zacharia in Göttingen verfaßte Schrift „Der Koburger Untersuchungsprozess wider Dr. Laurenz Hannibal Fischer wegen Majestätsbeleidigung“ enthält einige interessante Anekdoten, welche bei der früheren öffentlichen Besprechung dieser Angelegenheit eine Erwähnung nicht gefunden haben. Zu diesen gehört ein Schreiben des Herzogs von Koburg und Gotha an den Fürsten von Saxe-Weimar-Eisenach vom 8. Juli 1855 beim Herzog über die Koburger Behörden Beschwerde um deswillen geführt, weil Dr. Fischer zur Zeit seiner Verhaftung auf einer Reise nach Frankfurt a. M. als Gesandter seines Fürsten begriffen gewesen sei. Der Herzog richtete hierauf nach den durch das Staatsministerium erhobenen nöthigen Ermittlungen unterm 7. Aug. 1855 an den Fürsten ein Antwortschreiben, in welchem es unter Andern heißt:

Der Geheimrath Fischer hatte mich in einer, später gedruckten offiziellen Schrift unter andern beschuldigt, „daß ich unangelegentlich Fürstlicher Treue geschworen“, „daß ich mich einer schmachvollen Beugung des Rechts schuldig gemacht habe.“ Ich konnte diese und ähnliche Ehrverletzungen unbedacht lassen, so lange der Geheimrath Fischer sich nicht in meine Nähe drängte. Indem derselbe aber in meiner Residenz erblühte, um an einer öffentlichen Feier Theil zu nehmen, zu der, wie ich gewis nicht unbekannt geblieben war, auch ich erwartet wurde, provocirte er meinen Ehran an die Gerichtsbehörde, und Em. Liebden selbst werden eine richterliche Ausföhrung zwischen dem Ansprüche verletzter Fürstlicher Ehre und der Stellung des Geheimraths Fischer darin erkennen, wenn ich, statt vollstellige Maßregeln anzunehmen, die Entscheidung lediglich Gerichten anheim gab, welche von meinem Einflusse gesehlich und

Bemerkungen über die gegenwärtige Handelskrise.

Zweiter Artikel. 4) Die Börse.

(Fortsetzung aus Nr. 48.)

Wir geben einige Beispiele, aus welchen sich unsere Leser einen Begriff über die Macht des wirtschaftlichen Gebankens, von dem die Börse belebt wird, bilden können. Zu diesem Zwecke wählen wir die Pariser Börse, dem Range nach die zweite in der Welt.

An der Pariser Börse sind 60 Unterhändler oder Börsenmakler ange stellt. Das Amt wird gekauft und kostete unter der Restauration 400,000 Fr., jedes, zu Ende der Juli-Regierung 950,000 Fr. und jetzt unter dem zweiten Kaiserreich 1,800,000 Fr. Also ein einziges Amt eines Börsen-Courtier 480,000 Thaler! Der Makler darf bei strengster Abhandlung für seine Vermittlung bei Verkäufen höchstens 1/2 Prozent nehmen. Nach diesem Sage betrug das jährliche Einkommen der Makler im Jahre 1853 die Summe von 80 Mill. Franken oder 21 1/2 Mill. Thaler. Dieses Maklerlohn zu 1/2 Proz. repräsentirt eine jährliche Umsatssumme von 32,000 Mill. Fr. oder fast dreimal so viel als die jährliche Produktion von Frankreich. Es giebt aber außer den 60 amtlichen Agenten noch Courtissiers, Remissiers und Winkelmakler, die bei den Börsenoperationen als gebildete Vermittler dienen, so daß man ohne Ueberschätzung den jährlichen Börsenumsatz d. h. die jährlichen Käufe und Verkäufe, deren Markt der Börsentempel ist, mindestens auf 60 bis 80 Milliarden schätzen kann. Der erste Börsenmarkt der Erde, der Londoner, zeigt noch kolossälere Summen; in den Jahren von 1807 bis 1826 wurden dort 1564 1/2 Mill. Thlr., und von 1807 bis 1857 über 12,000 Mill. Thlr. bloß und allein durch Coursver schlechterung verloren. Nehmen wir die Börsenumsätze von London, Paris, Amsterdam, Wien, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Neuyork und die kleineren Börsen von Havre, Bordeaux, Leipzig, Lyon, Madrid, Lissabon u. s. w. zusammen, so kommt eine Summe von fast unangespreekbarer Größe heraus.

Alles, was auf der Börse vorgeht, bleibt keine isolirte That. Zwischen allen Geschäften der Börsenspekulation, welcher Natur sie auch sein mögen, besteht eine so enge Solidarität, daß die summe oder kaum lächelnde Handlung des Börsenagenten wie der elektrische Funke am Drahte durch alle Klassen des Volks und durch alle Länder läuft. Die öffentlichen Fonds können weder ein Steigen noch ein Sinken erleiden, ohne daß die an der Börse notirten industriellen Papiere den Rückschlag verspüren, der sich dann wie ein Echo in der ganzen Spekulationswelt verbreitet. Der Bankier in Petersburg, Smyrna, Bremen, Bombay, Frankfurt oder Neworleans schränkt je nach den Börsennachrichten seinen Kredit ein oder dehnt ihn aus; der kleine Darlehensgeber in der Provinz zeigt sich mehr oder weniger bereitwillig; der Kommissonär schränkt seine Aufträge ein oder vermehrt sie; der Unternehmer giebt seiner Fabrikation mehr oder weniger Aufschüpfung; der Ingenieur ist in Verfolgung seiner Entdeckungen eifrig oder zaudernd und ängstlich; der Pächter, der Plantagenbesitzer, der Winger, der Seidenzüchter, der Baumwollbauer vermehren oder vermindern die Preise ihrer Produkte; der Viehzüchter und Fleischnproduzent beschränkt oder erweitert seine Mastanstalten; und wenn die abetkende Klasse ihrerseits nicht jedem solchen Antriebe durch eine verhältnismäßige Erhöhung oder Verringerung ihres Lohnes folgt, so leidet sie ebenfalls und in der Regel allein und am meisten unter den Folgen der steten hin- und herwogenden Bewegung, indem sie die Kosten bezahlen muß. In dem wirtschaftlichen Leben begibt eben der, welcher sich fortzuschreiten weigert, wenn die andern unterwegs sind, für die Uebrigen mit.

Von gleich entscheidendem Einflusse ist die Börse in allem, was auf dem politischen Gebiete von den politischen Gewalten gewollt, gethan oder erstrebt wird. Hier zeigt sich die Börse in ihrer ganzen Unumschränktheit. Wie der Thaler ist sie ohne Vaterlandselbstei und ohne kirchliches Bekennniß; sie respectirt weder Ehre noch Ruhm, sie ist durch und durch für jede Gewalt unangreifbar und unnahbar, auch die allerchristl-

thatsächlich unabhängig sind. Ob ich eine vollständige Maßregel eintreten, die in dem vorliegenden Falle ohne Zweifel den Charakter der Willkür an sich getragen hätte, so würde darin wohl nicht ohne Grund eine Nichtachtung des öffentlichen Dienstes Erw. Liebden haben gefunden werden können, dagegen glaube ich nicht, daß ein gewöhnliches Verfahren dem Geheimrath Fischer einen Makel zufügen kann, welchen nicht das in Frage stehende Vergehen selbst giebt.

Frankreich.

Paris, d. 24. Febr. Heute war Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers. Derselbe dauerte von 11 bis 1 Uhr. Seit gestern ist die Rede von der Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheits-Direction, die bekanntlich nach dem Eingehen des Polizei-Ministeriums organisiert und vor ungefähre einem Jahre unterdrückt wurde. — Die ministerielle Krisis in England beschäftigt die öffentliche Meinung im höchsten Grade. Die Minister-Liste des englischen Cabinets, die heute der Moniteur bringt, hat hier nicht unangenehm berührt, doch fürchtet man, daß Lord Derby und seine Collegen vor dem Parlamente keine Gnade finden werden. — Lord Cowley's Depesche vom 20. d. ist heute ihrem Wortlaute nach durch die englischen Blätter hier bekannt geworden. Der Text dieses Documentes hat nicht ganz den günstigen Eindruck bekräftigt, welchen das Telegramm gemacht hatte. [NB. vom französischen, dem englischen entgegengesetzten Standpunkte.] Letzteres hatte an veröhnliche Versicherungen glauben lassen, welche Lord Cowley im (wenn auch nur officiösen) Auftrage der hiesigen Regierung nach London meldet, während in Wirklichkeit Cowley nur dem gefallenen Minister ein Zeugniß richtigen und guten Verhaltens ausstellen zu wollen scheint. Diese Wahrnehmung und die Ungewißheit, welche, trotz der Moniteur-Correspondenz von heute Morgens, noch immer über den Ausgang der englischen Minister-Krisis obwaltet, haben unsere Börse wieder verstimmt. Die Rente hat jenem Gefühl der Ungewißheit, das unsere Finanzwelt beengt, den passendsten Ausdruck dadurch gegeben, daß sie weder vor- noch rückwärts gegangen. Fast alle anderen Papiere sind aber gefallen. — Zu den Verhaftungen, die vor einigen Tagen in der Vorstadt Saint-Antoine erfolgten, sind, wie der Independance Folge von hier geschrieben wird, gestern andere gekommen, die sich nicht bloß auf die Arbeiterklassen beschränken. Unter Anderm wird der Advokat H***, ferner ein Arzt genannt. Diese Verhaftungen sollen auf Verdacht wegen Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft erfolgt sein.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Februar. Die „Times“ enthält folgende Bemerkung: „Die zur Zeit der Abstimmung am vorigen Freitag herrschende Verwirrung ist schuld an der irrigen Annahme, daß das Haus

lichte nicht ausgenommen. Nur wenige Beispiele reichen aus, diese höhere Macht in ihren Wirkungen zu erkennen. Wir wollen auch hierin bei der Pariser Börse sehen bleiben.

Unter Napoleon I. erreichte die Sprozentige Rente am 10. März 1810 ihren höchsten Stand von 88 Fr. 90 Cent. Wie Napoleon III. hatte dessen Rhein die Beamten, die Arbeiter und das Her für sich. Aber die Börsenspekulation, die Industrie, der Handel, das Kapital, das große Eigenthum und die Bourgeoisie waren niemals die zuverlässigen Bundesgenossen des großen Imperators. Eben deshalb stand die Rente im Zenith des kaiserlichen Ruhmes 11¹/₁₀ Fr. unter Pari.

Der Kaiser schlug sich 1814 siegreich in den Ebenen der Champagne. Seine Siege mißfielen der Börse und die Rente sank am 29. März bis auf 45. Die Verbündeten erließen am 31. März ihre Proklamationen; die Börse antwortete mit 2 Fr. Stiegen.

In weniger als einem Jahre, unter dem Drucke der fremden Heere, am 5. März 1815, stand die Rente wieder 88 Fr.

Am 20. März 1815 hält Napoleon seinen Einzug in die Tuilerien; mitten in den Jubel einer trunkenen Bevölkerung schleudern die Börse, die Industrie, das Kapital, die Spekulation ihr summes, aber niederdröhnendes Manifest, den Courszettel mit einer bis 68 gesunkenen Rente. Diese Manifestation zog allerdings nicht mit auf die Schlachtfelder von Waterloo, aber was mag sie in der Waagschale des Schicksals moralisch gewogen haben?

Blüher wird bei Ligny geschlagen. Werden patriotische Gefühle die Börse mit dem Imperator ausöhnen? Die Börse weiß von keinem Gefühl und von keinem Vaterlande, sie verurtheilt den Sieg des Allgewaltigen am 16. Juni mit dem weiteren Sinken auf 53.

Die Nachricht von der Niederlage bei Waterloo gelangt nach Paris — die Rente steigt auf 55; das Gerücht verbreitet sich, der Kaiser habe zum zweiten Male abgedankt — die Rente steigt auf 60.

Die Juliregierung räumt in unbewachtem Augenblicke von der Rheingrenze und die Barrikadenhelden dachten ernstlich an die Herstellung Polens.

Die Börse, welche die Restauration des bigotten Königthums für den öffentlichen Reichthum und Frieden für werthvoller gehalten hatte, als die Restauration des Kaiserthums, legte ihr Veto ein: die Rente sank um 15 Fr.; und von Polen war fortan nicht mehr die Rede und der Rhein blieb deutsch, zum Glück für Beckersche Gefänge.

Der Julikönig war der König der Kapitalisten und der Börse. Als Fürst der Agiotage verjagte er die Kapitalien aus der Industrie und den Hypotheken in die Spekulationsfälle der Börse und in die Hände der Kouponehellen. Während die Rente stieg und das Feuer der wildesten Agiotage die Nation erglühete, nahm die Produktion ab, sanken die Arbeitslöhne, vermehrten sich die Bankrotte von 2618 im Jahre 1840 auf 4762 im Jahre 1847, und die Kapitalien frörmten zum Hazardspiel der Agiotage ins Ausland. Während die von oben her unterhaltene Agiotage die Ursache einer Korruption wurde, die sich bis unter den Schatten des Thrones erstreckte, glaubte der Julfürst, daß der Bürgerstand seine Politik unterstütze, und sein jäher, unbeflagter Fall war die Strafe dieses Ir-

der Gemeinen die zweite Lesung der Verschönerungs-Bill verworfen habe. In Wirklichkeit ward über die zweite Lesung der Bill gar nicht abgestimmt, sondern nur über M. Gibson's Amendement. Das Haus braucht also trotz der neulichen Vorgänge, wenn es will, die Bill nicht fallen zu lassen.

Ein neuer Prozeß im Interesse des Kaisers der Franzosen ist gestern von der Regierung hier vor dem Bow-Street-Gericht anhängig gemacht worden. Der Buchhändler Euard Truelove ist angeklagt, „ein falsches, boshaftes, scandalöses und aufrührerisches Libell, Betreffs Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, geschwehridrig verfaßt und veröffentlicht zu haben, in der Absicht, verschiedene Personen zur Ermordung besagter Majestät aufzureizen.“ Kläger im Namen der Regierung ist (wie gegen Bernard) Herr Bodkin, und Herr Seigh führt die Vertheidigung. Das incriminirte Pamphlet führt den Titel: „Läge Tyrannenmord sich rechtfertigen?“ und umfaßt in vier Capiteln über dieses Thema in Allem sieben Octav-Seiten. Selbst englische Blätter werden sich wahrscheinlich in Acht nehmen, es ganz abzubringen. Der Name des Kaisers kommt nicht darin vor, aber unter anderen bezeichneten Stellen folgende: „Das Schicksal der römischen Freiheit ist in Paris besiegelt worden.“ In Paris führt deshalb Pianori mit vollem Rechte, führt Drini mit unerbittlicher Logik den Stolz zur Befreiung Roms.“

Vor dem Polizeigericht in Bow-Street ward gestern die Instruktion gegen den verhafteten französischen Flüchtling Simon Bernard fortgesetzt. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen beintragte Hr. Bodkin, die Fortsetzung der Instruktion bis über acht Tage zu vertragen, da die Zeugen nach Paris zurückkehren müßten, um dort am Donnerstag bei dem Prozesse zugegen zu sein. Der Vertheidiger des Angeklagten, Hr. Seigh, will sich der Vertragung nicht widersetzen, kann aber doch nicht umhin, es für eine ungebührliche Härte zu halten, daß man seinen Klienten nicht gegen Caution auf freien Fuß setze. Die bis jetzt gegen ihn vorliegenden Beweise seien äußerst mager. „Warum“, fragt Hr. Seigh, der sich während des Redens immer mehr erhitze, „wird der Angeklagte weniger milde behandelt, als unsere Landsleute? Etwa weil er ein Fremder ist? Fürchten wir uns etwa vor einer fremden Macht?“ (Hier wird der Redner durch ein plötzliches, lautes und heftiges Händeklappen unterbrochen, von dem weder der Richter, noch die Beamten des Gerichtshofes Notiz nehmen.) „Ich kann mir nicht denken, daß ein unabhängiger Richter etwas Anderes, als sein Pflichtgefühl, auf sich einwirken läßt.“ Die Sitzung wird hierauf aufgehoben.

Die Widerstandspolitik der Julidynastie wurde von der Börse mit 20 Prozent Fallen verurtheilt, und in wenigen Stunden war die Revolution fertig.

Die Börse empfing die pariser Winterrepublik mit gesunkenen Coursen, fast 50 Prozent — die Schöpfung des französischen Hornung war verurtheilt.

Das neue Kaiserreich kam. Die Börse hatte den großen Dank auf allen seinen Märkten verfolgt, um ihn zu verurtheilen, wenn er triumphirte, und zu Boden zu drücken, wenn er geschlagen wurde. Der Riese glaubte ohne die Börse nicht regieren zu können, und deshalb bewar er sich um deren Bundesgenossenschaft. Er löste der Börse Sicherheit und Muth ein, er kündigte die feindseligen Absichten an, wie wenn er nur durch und für die Rente und Dividende regieren wolle. „Das Kaiserthum ist der Friede“ mit dieser Devise stehen die Heere Frankreichs auf den Schlachtfeldern Algiers, am Bosphorus, auf der Kreim und in China.

Der Waffenruhm des Danks verleitet den Riesen, sich des Rheines zu erinnern und Etrien, Aachen und Belgien mit Frankreich zu vereinigen. Die Meinung, welche in Franken und Centimen spricht, hört von dem 1850 umlaufenden Gerüchte, die Fonds sinken und der Moniteur der Tuilerien besetzt sich, die Herren der Börse zu beruhigen.

Der Präsident der französischen Hornungs-Republik schickt sich an, seine politischen Gegner, die Demokraten, durch einen Akt der Gerechtigkeit, der zugleich wie ein fein berechneter Akt der Liberalität und des Bruches mit der Börse aussieht, zu gewinnen: er will die Kaufkraft der Börsenagturen abschaffen, um die 50 Mill. Fr. Einnahme derselben andern Tischen zu Gute kommen zu lassen. Die Fonds sinken, und da der „Prinz-Präsident“ sieht, daß das Volk doch mehr Glauben an die Macht der Börse hat, als an das Glück Casars, so erhält der Moniteur die Weisung, die Absichten als Verläumdung zu bezeichnen. Die Börse antwortet befriedigt mit einem Steigen von 50 Centimen.

Die orientalische Frage tritt mit entblößtem Schwerde vor die großen Kabinette Europas. Die Macht, welche in der Börse regiert, ruft der Macht zu, die in den Tuilerien regiert: „Ich zermalme dich, wenn du mit wehe thust! du hast dein Schwerdt dem Frieden geweiht, wahre den Frieden, oder es zerfällt in tausend Atome. Was geht mich das heilige Grab an? Was habe ich oder irgend Jemand damit zu schaffen, ob die Christen des Orients den Befehlen eines türkischen oder kosakaisers gehorchen? Alle eure selbstgeschaffenen Skrupulositäten aus der Religion her, eure Phantasien aus dem europäischen Gleichgewicht, eure Sirenen-gefänge über den Schuß der Schwachen gegen den Starke, über die angebliche souveräne Integrität der Türkei — sind sie etwas mehr als Wespenspiigelungen der politischen Industrie, welche tief unter der Sphäre der Börsendenden liegen? Die Börse will kein Risiko, kein Fallen der Renten und Dividenden, keine unproduktive Beförderung der Kapitalien, keine Störung der Produktion, des Handels, keine Bankrotte, keine Korberren mit Menschenblut besetzt. Das will die Börse, das ist ihr Programm, das ist ihr Einfas — und nun va banque! Laßt sehen: Rouge ou Noir!“ (Fortsetzung folgt.)

Zum bestbietenden Verkaufe oder Verpachtung der dem Herrn **Friedrich Hennig** gehörigen, ganz nahe der Stadt Bitterfeld und Niemegk belegenen Windmühle mit 2 Mahlgängen und circa 3 Schffel Ausfaat Feld, steht Termin auf Donnerstag den 4. März d. S. Nachmitt. 2 Uhr im Hause des Besizers zu Bitterfeld an. Wegen der vortheilhaften Lage hat sich dieselbe der besten Frequenz zu erfreuen und kann auch nach Belieben sofort bezogen werden. Die Bedingungen sind sehr solid und werden vorher bekannt gemacht.

Im Auftrag
C. Schmidt, Auctionator.

Ein in einer sehr lebhaften Stadt der Provinz Sachsen mit circa 4000 Einwohnern an der Hauptstraße belegenes brauberechtigtes Haus, welches außer einem sehr schön eingerichteten Kaufstaden nebst der dazu gehörigen Wohnung, worin seit langen Jahren ein flottes kaufmännisches Geschäft betrieben wurde, noch 6 Stuben besitzt, und das dem Zinseinertrag nach einen Werth von 3500 \mathcal{R} hat, soll für den soliden Preis von 2200 \mathcal{R} , mit 6 bis 800 \mathcal{R} Anzahlung, in Folge unerwartet eingetretener Umstände bald möglichst verkauft werden. Außerdem hat sich die Stadt durch die so nahe vorbei führende Eisenbahn noch vieler besonderen Interessen zu erfreuen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt unter portofreien Anfragen

der Auctionator **C. Schmidt**
in Bitterfeld.

Guts-Verkauf.

Ertheilungshalber soll das zu Naundorf bei Landsberg im Kreise Desslich belegene Kofathengut Nr. 9, den **Ville'schen** Erben gehörig, nebst allem Zubehör an Gebäuden, Hof und Garten, circa 40 Morgen bestem Weizenboden, mit dem dazu gehörigen Viehstande, Schiff und Gesäthe, sowie mit sämmtlichen darauf haftenden Abgaben und Lasten öffentlich meistbietend verkauft werden, zu welchem Behuf ein Bietungstermin auf

Mittwoch den 3. März, 1858
früh 10 Uhr

in dem genannten Gute anberaumt worden ist. Kaufliebhaber haben sich zuvor als zahlungsfähig auszuweisen, und der Käufer nach erfolgtem Zuschlage 300 \mathcal{R} in Dr. Cour. sofort anzuzahlen. Ein Drittel der Kaufsumme kann auf dem Grundstücke stehen bleiben. Die näheren Bedingungen im Termine.

Geschäftsverkauf. Familienverhältnisse wegen soll ein lebhafte Materialgeschäft in Leipzig mit nöthigenfalls nur 300 \mathcal{R} Anzahlung sofort verkauft werden. Da die Firma mit übernommen werden kann, so dürfte dies Anerbieten Manchem sehr willkommen sein. Auf frankirte Anfragen wird Herr **Cigarren-Fabrikant August Schnabel** in Rudolfsb. Leipzig Nr. 199 Näheres mittheilen.

Nicht zu übersehen!

Ein Gasthof, verbunden mit gangbarem Material-Geschäft, der einzige in einem ziemlich großen Dorfe, mit schönem Garten, Kegelbahn, Tanzsaal, Alles im besten baulichen Zustande, 1 1/2 Morgen Acker, wo auch ein zweites Material-Geschäft nicht existirt, soll wegen Veränderung des Besizers schleunigst für 2500 \mathcal{R} verkauft werden, und kann auf Verlangen der vierte Theil der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Auf persönliche oder portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft **W. Krumme** in Gerbstedt.

Ein in der Nähe von Eisleben belegenes Gutchen mit einem Areal von 15 1/2 Morgen kann ich zum Verkauf nachweisen.

Eisleben, den 27. Februar 1858.
Der Privatfisk. **Schwennicke.**

3 Schock Widengrassen-Stroh und Roggen-Spreu verkauft **Weyold** in Heilsa.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in Dörlau Nr. 7.

Einen Lehrling sucht der Klempnermeister **S. Pommer**, Geißstraße 63.

Meine besonders schönen gebrannten
braun. holl. Menado-Caffee. à Pfd. 12 Sgr.,
eine zweite Qualität, à Pfd. 10 Sgr.,
und ebenso schönen als feinen
echten Mocca-Caffee, à Pfd. 12 1/2 Sgr.,
täglich frisch gebrannt,
Julius Riffert, alte Post.

Halte bestens empfohlen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines bisher geführten Geschäfts und baldiger Räumung der inne gebathen Lokalitäten beabsichtige ich mein Lager von Schnitt- und Modewaaren möglichst schnell zu räumen, und verkaufe dieselben deshalb von heute ab zu sehr herabgesetzten Preisen.

S. M. Friedländer, Markt 4.

Die Pughandlung v. B. Franke, Leipzigerstr. Nr. 90,
nimmt alle Sorten Strohhüte zum Waschen und Modernisiren an und liefert solche bald und schön zurück. Auch wird daselbst ein Lager der schönsten Kopphaar-Borden in großer Auswahl billig verkauft.

Stroinski Augenwasser

allein zu haben bei

Carl Haring, Neuhäuser Nr. 5.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle, Reichardt in Eisleben, Offenauer in Eilenburg und Garcke'schen Buchhandlung in Naumburg, Merseburg, Weizenfels und Zeitz.

In achter Auflage ist erschienen:

Galanthomme,

oder: der Gesellschafter, wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Ferner enthaltend 40 musterhafte Liebesbriefe, — 28 poetische Liebeserklärungen, — eine Blumen-sprache, — eine Farben- und Zeichensprache, — 24 Geburtstags-Gedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 38 Gesellschaftslieder, — 30 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 24 Pfänderlösungen, — 93 verhängliche Fragen, — 30 scherzhaftige Anekdoten, — 24 verbindliche Stammbuchverse, — 80 Sprüchwörter, — 45 Toaste, — Trinksprüche und Karten-Drucke.

Herausgegeben vom Professor **S-t. S.** broch. Achte verb. Auflage.
Preis 25 Sgr.

Dieses Buch enthält alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist, weshalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen.

Weintraube.

Sonntag Concert.

John, Stadtmusikdirector.

Bad Wittelind.

Sonntag Concert.

C. Stöckel, Director.

Tanzunterricht.

Den geehrten Herrschaften von **Cönnern, Wettin** und Umgegend beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Unterricht im April a. c. daselbst beginnen werde.

C. Neumann,
früher in Königsberg in Pr.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Schön hellgebrannten ächten **Mocca-Caffee** à \mathcal{H} 12 1/2 \mathcal{S} .

Feinsten **Menado**: u. **Scheribon-Caffee** à \mathcal{H} 12 \mathcal{S} .

Delicaten **Domingo-Caffee** à \mathcal{H} 10 \mathcal{S} , empf. täglich frisch gebr. **Nich. Jungmeister.**

Feine **Thüringer Amts-Butter** und beste eingegossene **Schweizbutter** offerirt in Kübeln und ausgegohenen billigst **Richard Jungmeister.**

Große süße **Türkische Pflaumen** giebt im Ganzen und einzeln billig ab **Richard Jungmeister.**

Für meine **Material-, Taback- und Brauntweinhandlung** suche zum 1. April einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling. **Herm. Baentsch,** Steinweg Nr. 36.

Den besten **Nordhäuser Kornbrauntwein** bei **Herm. Baentsch,** Steinweg Nr. 36.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Extra fr. See-Dorsch,
auch **Eis-Bander** empfing
Julius Riffert.

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige.

Heute den 25. Februar entschlief sanft der Kaufmann Herr **August Kleppel** an Brustleiden, welches wir hiermit allen Freunden und Bekannten anzeigen, mit der Bitte um silles Beileid.

Merseburg, d. 25. Februar 1858.

Ferdinand Glaue und Frau.

Lodes-Anzeige.

Am 18. Februar verunglückte in der Mühle zu **Wesnitz** in seinem Berufe mein noch nicht 24 Jahre alter Pflegesohn, der Mühlengehülfe **Herrmann Laschke**, wo er unter schrecklichen Schmerzen binnen 20 Stunden seinen Geist aufgegeben. Das allen seinen Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Dank dem Herrn Mühlenbesizer **Stafelstein** für die herbeigehaffte ärztliche Hülfe, sowie für die anständige Sorge der Beerdigung; desgleichen dem Herrn Pastor **Schulze** aus **Lochau** für die theilnehmende und trostvolle Rede; desgleichen dem Herrn Cantor **Baron**, welcher mit der Schuljugend durch Gesang, sowie den Jungfrauen und Jünglingen aus **Wesnitz, Lochau** und **Porbitz**, welche seinen Sarg so schön mit Kränzen geschmückt und mit Musik gefolgt, so auch seinen Kollegen, welche ihn zu seiner Ruhestätte getragen, und Allen, die sich noch dabei betheiligt haben.

Porbitz, den 21. Februar 1858.

Fr. Albrecht,
Der Vormund **Veber.**

Frankreich.

Paris, d. 25. Februar. (Tel. Dep.) Die Verhandlungen des Aitenatsprozesses haben heute Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr begonnen. Der Präsident des kaiserlichen Gerichtshofes (Paris), Senator Delangle, hat den Vorsitz. Die vier in Paris befindlichen Angeklagten sind anwesend.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Februar.
Kronprinz: Hr. Justizrath Niemand a. Weisenfels. Hr. Gumnal, Lehrer Gnos a. Münster. Hr. Geh. Rath Trepanner u. Hr. Rechn. Rath Schreiber a. Potsdam. Hr. Baumstr. v. Stillnagel a. Wesel. Die Hrn. Kaufm. Maquet a. Magdeburg, Hehnen a. Stuttgart, Neumann u. Baumann a. Köln, Körner a. Oberfeld, Schaberick a. Mainz, Adler u. Grunewald a. Berlin, Prieser a. Kreuznach.
Stadt Zürich: Hr. Antim. Bodenstein m. Gem. a. Seehersleben. Die Hrn. Fabrik. Kriebing a. Hünfeldt, Doerweg a. Gamburg. Die Hrn. Kaufm. Kröber a. Frankfurt, Käufer a. Kitzingen, Naumann a. Braunshweig, Richter a. Stuttgart.
Goldner Ring: Hr. Prof. Stoffmeister u. Hr. Magister Pipin a. St. Petersburg. Die Hrn. Kaufm. Schulz a. Glauchau, Demuth a. Pforzheim, Glensberg a. Albra, Solger a. Minden, Haberland a. Raumburg. Hr. Antim. Franz a. Murena. Hr. Dir. Oberland a. Kisterwerda. Hr. Rent. Hannemann a. Mühlberg.
Goldner Löwe: Hr. Handelsm. Jenn a. Oberwind. Agnes Bätner a. Giershausen. Hr. Antim. Buchhe a. Jena. Hr. Kaufm. Hermann a. Chemnitz.
Stadt Hamburg: Hr. Antim. Becker a. Stebleben. Hr. Rittergutsbes. Heusermann a. Duppau. Hr. Leut. a. D. v. Spendelin a. Gröfz. Frau Gräfin v. Gouwald m. Dienerschaft a. Stranitz i. d. N.-Lausitz. Die Hrn. Kaufm. Stödel a. Köln, Steffens a. Magdeburg, Vohring a. Gröbzig.

Schwarzer Bär: Hr. Prof. Volzant a. Kasan i. Rußland. Die Hrn. Kaufm. Seilmann a. Lobne b. Br., Schumann a. Welschborn b. J. Die Hrn. Fabrik. Degenhardt a. Bernterode, Mühlhans a. Kirchwörth.
Goldne Rose: Hr. Delon. Bräunmann a. Arnstadt. Hr. Kalligrapp Bäumer a. Pesth i. Ungarn.
Goldne Kugel: Die Hrn. Kaufm. Goll a. Schweinfurt, Defener u. Pflüpp a. Berlin. Hr. Gütebej. Sad a. Groß-Schtorfopp. Hr. Delon. Wauer a. Koburg.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Fabrik. Franke a. Schweinfurt. Hr. Postbeamter Dürr a. Straßburg. Hr. Kaufm. Jünger a. Berlin. Frau Kühne m. Sohn a. Herrnhut. Hr. Rudolphi a. Arneburg.

Montag den 1. März
keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsteher der Stadtverordneten
Jacob.

Holzverkauf in der Oberförsterei Schkeuditz.

Mittwoch den 3. März 1858 Vormittags 11 Uhr
kommen im Unterförsterey Döläuer Haid e aus den Distrikten 54 und 55 in der Nähe der Kasanerie folgende aufgearbeitete Holzsortimente an Ort und Stelle und unter den im Termine beauftragte Kaufleute zum öffentlichen meistbietenden Verkauf circa:
417 Stück Kiefern Nugholz von 4—17 Kubfuß,
1 „ „ Eichen dergl. von 19 Kubfuß,
15 Kstn. Kiefern Brennholz,
50 Schock Kiefern Braum.
Vorstehende Holz werden Kaufwilligen auf Verlangen angewiesen durch den Königl. Forstausseher Herrn Wegener in Nietleben.
Schkeuditz, d. 15. Febr. 1858.
Königl. Oberförsterei.
Rebelsdt.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gastwirths **Ferdinand Palmis** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 20. März d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Januar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 17. April d. J. Vormitt. 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Freund im Terminszimmer Nr. 5 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen, Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anweisen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Wilke, Niemer, Goedecke, Fritsch, v. Bieren, Schede** und **Fiebiger** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 6. Februar 1858.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Schuhwaarenhändlers **Louis Hermann** hier selbst durch Beschluß am 28. Novbr. 1856 eröffnete Konkurs ist durch Vertheilung der Masse beendet.
Halle, den 19. Febr. 1858.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Holz-Auction.

Donnerstag den 4. März d. J. sollen auf dem Schlage des hiesigen Jacobsholzes auf dem Mittelthale gelegen, 25 Stück zur Hälfte starke Eichen, 97 Stück Buchen, festes Keilholz, 11 Stück Aspen, so wie circa 70 Schock buchene Abraum's- und hahelne Busch-Wellen meistbietend verkauft werden.
Mücheln, den 20. Februar 1858.
Der Magistrat.

Capitalien von 500, 1000, 1500, 2300 und 5 bis 11,000 \mathcal{R} sind auf gute erste Hypothek auszuliehen durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Bücher-Auction.

Mittwoch den 3. März d. J. u. ff. Tage kommen in dem gemöhnlichen Auktions-Lokale, alter Markt Nr. 3, die hinterlassenen Bibliotheken v. verst. H. Prof. Dr. **Solbrig** in Magdeburg, Superintendent Dr. **Seydenreich** in Weisenfels, Justizrath **Quinque** in Halle i. c. zur öffentlichen Versteigerung. Die Gebiete der **Philologie**, **Linguistik** und **Theologie** sind, als wohlgepflegt und mit manchem seltenen und kostbaren Bude ausgeschmückt, besonders hervorzuheben. — Cataloge werden noch fortwährend gratis vom Unterzeichneten ausgegeben.
Halle, im Februar 1858.

J. F. Lippert,
Königl. Auktions-Commissarius.

Mein Hans Nennhäuser Nr. 5

bin ich willens zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei mir selbst.
Carl Haring.

Verpachtung.

Mittwoch den 3. März Vormitt. 10 Uhr werde ich das dem Zimmermeister **Berthold** gehörige neu erbaute Schlösschenhaus auf 6 hinter einander folgende Jahre vom 1. April d. J. ab meistbietend verpachten, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.
Brehna. **J. G. Hofmann, Agent.**

Ein neu gebautes Haus mit 3 Stuben und Stallung, Hof, Garten und einer Einfahrt, ist zu verkaufen in Nietleben bei Halle bei der Wittwe **Günther.**

Große Klausstraße, im Hause des Herrn Conditor **Schmidt**, ist ein Laden zu vermieten und sofort oder Oken o. zu beziehen; nähere Auskunft wird große Ulrichstraße Nr. 7 in der Cigarren-Handlung von **G. A. Pohlmann** ertheilt.

4000 Thlr. Instituts-Gelder

hiesiger Klosterschule sollen am 1. April d. J. auf größere Landgüter hypothekarisch ausgeliehen werden.

Diesfällige Offerten nimmt an und weitere Auskunft ertheilt

der Kassenerwalter
Kloster-Secretair **Schmiedel**
zu Kloster Köpelen a/U.

Hausverkauf.

Das in Piffen unter Nr. 6 belegene Gehöft, bestehend aus einem Wohnhause, einem Stalle, einer Scheune — diese auch allein zum Abbruch — und einem circa 1 $\frac{1}{2}$ M. großen Garten, soll billig verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Lehrer
Laue in Bischofsdorf.

(Nun vollständig.)

So eben ist erschienen und in der Antonischen Sortimentsbuchhandlung in Halle vorräthig:

Nau, Dr. K. H., geh. Rath und Professor zu Heidelberg, Lehrbuch der politischen Oekonomie. Zweiter Band. Zweite Abtheilung: Grundsätze der Volkswirtschaftspolitik mit anhaltender Rücksicht auf bestehende Staatseinrichtungen. **Dritte Abtheilung:** Vierte vermehrte und verbesserte Ausgabe. Preis des ganzen zweiten Bandes: 4 Thlr.

Indem wir die Vollendung dieser neuen Ausgabe anzeigen, dürfen wir darauf aufmerksam machen, daß es eher eine neue Bearbeitung dieses Bandes heißen sollte, denn es wird kaum ein Paragraph, ja kaum ein größerer Satz im Bude zu finden sein, der nicht, im Vergleich zu den früheren Ausgaben wesentlich vermehrt und verbessert worden ist. Unsere neuere Zeit hat in den Gesetzgebungen aller Staaten so wesentliche Fortschritte und Änderungen in Pflege der Gewerbe, in der Lehre von den Fabriken, von den Patenten, von den Schutzzöllen, von der Ordnung des Maßwesens i. c. kund gegeben; das Münzwesen, Papiergeld, Eisenbahnen, Wasserstraßen haben eine so merkwürdige Bedeutung für unser ganzes politisches und mercantiles Leben gewonnen; die Lehre von den Banken und sonstigen ähnlichen Anstalten ist so ungeheuer wichtig geworden, und Gesetzgebung und Praxis haben ein solches reiches Material für richtigere Beurtheilung dieser Gegenstände niedergelegt, daß ein Buch, welches sich zur Aufgabe stellt, die Volkswirtschaftspolitik mit anhaltender Rücksicht auf bestehende Staatseinrichtungen darzustellen, fast ganz neu geschaffen werden mußte. Die Leser werden in geordneter und präcisester Form das wichtigere Neue, kritisch verglichen, dargelegt finden; ja man kann sagen, manchmal ist ein neu bearbeitetes Kapitel des Werks wie ein selbstständiges, neues Buch zu betrachten.

Durch das Erscheinen dieser 2. Abtheilung des 2. Bandes ist jetzt das ganze Werk wieder auf einmal vollständig zu beziehen.

C. F. Winter'sch Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Zur Beachtung!

Behufs Anfuhrer von Braunkohlen, beabsichtigt unterzeichnete Fabrik einen womöglich noch im neuen Zustande befindlichen Unstrutsfabrik (Zille), von ca. 2000 Centn. Laß, anzukaufen. Hierauf Reflectirende wollen ihre gefälligen Offerten hieher franco gelangen lassen.
Zuckerfabrik Wendelstein b. Köpelen.

Kapital-Gesuch.

Ein solider, thätiger Mann, Besitzer eines im besten Schwunge stehenden Geschäftes, sucht, da ihm eigene disponible Kräfte für jetzt nicht zu Gebote stehen, zur Bereitung seines Geschäftes ein Kapital von 1-2000 \mathcal{R} — gegen gute Zinsen auf einen Zeitraum von 3-4 Jahren.

Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre: P. H. # 30 an Herrn Eduard Stückrath in der Expedition dieser Zeitung zur Weiterbeförderung gelangen lassen.

Ein Lehrer wünscht zu Ostern oder zu Michaelis noch einige Knaben in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft über die in jeder Beziehung vortheilhafte Pension ertheilt Herr Kaufmann Schwente und Herr Pianist Apel hier selbst.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:
Höchst wichtige Mittheilungen
für alle

Pferdebefizer.

Es enthalten diese von den größten Pferdekenner und Züchtern, ebenso von den weltberühmten Reisenden und Pferdekenner Catlin und Fürst Pückler-Muskau herrührenden Mittheilungen unter Anderem: 1) Das augenblickliche Zähmen ganz wilder und widerspenstiger Pferde. — 2) Wenn ein Pferd sich nicht beschlagen lassen will. — 3) Wie die Indianer eben eingefangene wilde Pferde augenblicklich zahm wie ein Lamm machen. — 4) Unfehlbares Mittel gegen das Schlagen der Pferde. — 5) Mittel gegen das Koppen und Krippenbeissen. — 6) Mittel gegen den Koller. — 7) Ganz vorzügliches Mittel gegen den Sattelbruch. — 8) Wie die Pferdezüchter Arabiens das Tragen des Schweifes befördern. — 9) In trante und erschöpfte Pferde neues Leben zu bringen. — 10) Pferden ein schönes, glänzendes Haar zu verschaffen. — 11) Ein Pferd, das verschlagen hat, schnell zu kuriren. — 12) Wie es kommt, das man in Schweden und Dänemark selten ein lahmes oder feißes Pferd findet. — 13) Sehr vortheilhafte Pferdefütterung der Perfer und Araber. — 14) Zu ermitteln, ob eine Stute tragend ist. — 15) Schutz der Pferde vor jedem Fliegenstich. — 16) Pferde auf eine ganz einfache aber unfehlbare Weise am Durchgehen zu hindern u. s. w. u. s. w.

Fünfte, durch eine Einleitung und Abhandlung über Pferdezucht erweiterte und vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 1 Thaler.

Hunde-Maulkörbe

verfertigt nach Vorschrift und sind vorrätzig zu haben bei
Friedrich Uhlig,
große Ulrichstraße Nr. 47.

Junge gelbe Kanarienhähne sind zu verkaufen Marktplaz Nr. 18.

Ein fehlerfreies fünfjährig braunes Wallach-Pferd verkauft Sturm in Hohenstedau.

Ein Lehrling sucht der Buchbindermeister Ehrenkönig in Halle, Rittergasse Nr. 5.

Ein mit guten Aetisten versehenes Mädchen von außerhalb findet zum 1. März, so wie andere ordentliche, in der Küche erfahrene Mädchen zum 1. April noch sehr gute Stellen durch
Fr. Kohlshreiber, an der Promenade, Kapellengasse Nr. 5.

Eine Landwirthschafterin, die über Tüchtigkeit und Kenntnisse genügende Zeugnisse vorlegen kann, sucht auf einem nicht so gar großen Gute eine Stelle, wenn auch ohne Gehalt. Näheres bei Herrn Naeke, Lucke Nr. 9 in Halle.

Ein geübter Vermessungsgehülfe wird gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

In einer Mühle wird bei günstigen Bedingungen sogleich oder Ostern ein Lehrling gesucht. Auskunft ertheilt der Kaufmann **Aug. Lehnert** in Halle a/S., Dbersteinstr. Nr. 28.

Einen Lehrling sucht **Pitschke,** Stellmachermeister, Geißstraße Nr. 51.

Fertig mit Butter zubereitete und in Dampf eingesottene junge Schoten, Schneidebohnen, Brech- u. Stangenspargel etc. etc. empfehle nebst **echten engl. Mixed Pickles u. Piccadillys** in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ **Orig.-Caraffen, echten engl. Saucen** zu Fischen u. **Braten**, in **Orig.-Gläsern u. Porzell-Vasen, echten Ostind. Ingber u. Chow-Chow** (in Zucker eingemachte diverse Gemüse), **echten franz. u. engl. Senf u. Senf-Pulver** in **Orig.-Töpfen u. Paqueten.**
G. Goldschmidt.

Apfelsinen u. Citronen, sowie **getr. Birnen, Pfirsich, Prunellen u. Pflaumen** mit billigstem Preis bei
G. Goldschmidt.

Frische frostfreie Ostender Natives-Austern empfiehlt
G. Goldschmidt.

Das Neueste in **Filet, Fanchon, Chenillen, Band,** wie **Blumen, Coiffuren** empfangen in schöner Auswahl
Geschwister Scharnke.

Sämerei-Verkauf

bei
Ernst Voigt, gr. Klausstr. Nr. 22.
Rothem und weisem Kopfklee, Esparsette, deutsche u. franz. Luzerne, Bullen- oder Grünklee, schwedischen, Gelbklee u. **Incarnatklee,** Dymothe u. engl. Rheigras, Spörgel, Mais, amerik. und badenschen, Lein (echten Rigaer), Dille, Zuckerrüben, rothe (Kuhhörner), gelbe Zeller-, Pfahl-, weiße Herbst- oder Stoppetrüben u. s. w., Wau, Hirse, Sommerrüben und Döter, Mohrrüben (Kiefen und gewöhnl.), Thiergartenmischung u. s. w.

Guano, echt,
bei **Ernst Voigt.**

Selbes Wachs kauft **Ernst Voigt.**
Die besten und feischesten bairischen **Walzbonbon** von bekannter Güte gegen **Husten, Pflaumen** (groß und süß à 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} 8 \mathcal{R} , **Macaroni** à 6 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} sowie das vorzüglichste **Chocoladenpulver** empfiehlt
E. E. Helm, Steinstraße.

Mein jetzt vollständig assortirtes **Cigarren-Lager** abgelagerter guter Waare empfehle ich bestens.
Fr. Mayer, Leipzigerstraße 7.

Erfurter Eiergrauen und **Façonnudeln** erzieht wieder
Gustav Niemeier.



Bruchbänder werden sicher und billig angelegt bei
F. Hellwig, Barfüßerstraße 9.

Sprizen in Zinn und Gummi, **Säugehütchen** ohne Schwefel empfiehlt
F. Hellwig.

Gesucht werden zwei Tischlergesellen zum Maschinenbau, am liebsten solche, die sich dem Fache ganz widmen wollen, bei
Theodor Hoffmann, Maschinenbauer in Brehna.

Ein Uhrmachersgehülfe,

nicht zu jung, aber in jeder Beziehung zuverlässig, findet sofort Condition bei
F. Züdicke in Halle a/S.

Gesuch. Ein gebildeter und gewandter Gewerbsmann sucht eine Anstellung als Werkführer, Reisender u. dergl. in einem Geschäft, würde sich auch bei einem solchen mit einem Capitale bis 1000 \mathcal{R} beteiligen. **A. Lüderitz,** Agentur-Comtoir in Leipzig, H. Fleischberg. 23.

Einen Gesellen sucht der Korbmachermeister **Demmer** in Giebichenstein; auch ein Bursche kann bei mir unentgeltlich in die Lehre treten.

Saamen-Offerte.

Den Herren Landwirthen empfehle ich meine selbst gezüchteten Runkelrüben, als: lange hellrothe, — lange dunkelrothe, — lange gelbe, sämmtlich hoch aus der Erde wachsend, ferner runde gelbe und weiße ächte Zuckerrüben, von vorzüglicher Qualität in großen und kleinen Posten zu den billigsten Preisen. Besonders erlaube mir noch auf die große weiße englische Riesenmöhre (zur Fütterung) aufmerksam zu machen, welche mit Recht verdient angebaut zu werden, sowie Gartenbesitzern alle Sorten Gemüse- und Blumen sämereien.
Eisleben, im Febr. 1858.

Ferd. Kaiser,

Handelsgärtner. (gr. Klosterplaz.)

Die neuesten und geschmackvollsten **Tapeten** aus den vorzüglichsten Fabriken sind bei mir angekommen und empfehle ich selbige zur geneigten **Abnahme.** Eben so ist mein Lager von gemalten **Reuleaux** auf das Sorgfältigste fortirt.

Carl Mathis in Eisleben.

Zwei Pensionäre finden noch freundliche Aufnahme und Pflege. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Errotha. D.

Sonntag ladet zur **Unterhaltungsmusik** und frischen **Pfannkuchen** freundlichst ein
Ed. Knoblauch.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft und ruhig zu einem bessern Leben mein guter Mann, der Buchbindermeister **Carl Neuter,** im Alter von 27 Jahren 1 Monat.

Allen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid. Zugleich sagen wir unsern tiefgefühlten Dank für die vielen Beweise der Theilnahme und Freundschaft bei seiner Beerdigung.
Halle, den 23. Februar 1858.

Die trauernden Hinterlassenen.

Ich erlaube mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter meinem Namen fortführe, bitte daher das meine Mannes geschenkte Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde, bei solider Arbeit die billigsten Preise zu stellen.
Pauline Neuter, Wittwe.

Bei meinem Wegzuge von **Groß-Schlopp** nach **Berlin** rufe ich allen Verwandten und Freunden noch aus der Ferne ein herzlichliches Lebewohl zu.
Friedrich Gustav Saß.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 49.

Halle, Sonnabend den 27. Februar
hierzu eine Beilage.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Großherzoglich Oldenburgischen Staatsrath und Ober-Post-Director Hodecker den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Der Prinz von Preußen hat in der Nacht zu gestern im Ganzen gut geschlafen. Das örtliche Leiden schreitet in der Besserung fort. Das allgemeine Befinden ist ungetrübt.

Die Prinzessin Friedrich Wilhelm hat dem hiesigen Magistrat eine reiche Spende zur Vertheilung unter die Armen übersendet und diese Gabe mit einem Schreiben begleitet, worin dieselbe ihren Dank für den bereiteten Empfang ausspricht. Auch dem Ober-Bürgermeister von Potsdam hat die Prinzessin eine Summe zu gleichem Zwecke zugehen lassen.

Von dem Abg. Wagener (Neustettin) ist vor schon im andern Hause von den Herren v. Plösz, v. Below und Stahl eingebracht Antrag auf Erleichterung der Errichtung von Fideicommissen und Familienstiftungen u. dgl. wörtlich ebenso gestellt worden.

Die Partei der Ultras hat auch diesmal wieder „im Interesse des Volkswohls“ die Wiedereinführung der Prügelstrafe in freundliche Betrachtung gezogen. Eine an das Herrenhaus gerichtete Petition des Saaziger Kreises erachtet insbesondere für Arbeitsscheue, Herumtreiber und jugendliche Verbrecher die Wiedereinführung des Stocks für ein „dringendes Bedürfnis“ und als ein probates Mittel, den sittlichen Zustand des Volks vor immer mehrerem Verfall zu schützen. Der Vertreter der Staatsregierung sprach sich, den früher von der Staatsregierung abgegebenen Erklärungen conform, entschieden gegen die Petition und alle mit ihr übereinstimmenden Tendenzen aus; die Commission beschloß inebem, mit 9 gegen 1 Stimme, dem hohen Hause zu empfehlen, die Petition der königlichen Staatsregierung „zur Erwägung“ zu überweisen.

An der im diesjährigen Staatshaushalts-Etat ausgebrachten Erhöhung der Beamten-Befoldungen haben, wie die „Preuß. Corr.“



Erhaltung einen erfreulich großen Etats für diese Beamten 106,125 Thlr., d. i. unge-
ne, welche im diesjährigen der Beamtengehälter ausge-

Seitens der vorgesezten Be-
sen bah die Genehmigung
auf ihrem ganzen Bahnsystem

Die von Professor Dr. Za-
er koburger Untersuchungs-
cher wegen Majestätsbelei-
tücke, welche bei der frühe-
renzeit eine Erwähnung nicht
Schreiben des Herzogs von
Sippe. Vesterer hatte in
Herzog über die koburgi-
geführt, weil Dr. Fischer
se nach Frankfurt a. M. als
en sei. Der Herzog richtete
rium erhobenen nöthigen Er-
n Fürsten ein Antwortschrei-

äter gedruckten offiziellen Schrift
fürlicher Treue gehandelt, „dab
uldig gemacht habe.“ Ich konnte
so lange der Geheimrath Fischer
aber in meiner Besidenz erziehen,
zu der, wie ich gewis nicht unbe-
provoicirte er meinen Erlaß an die
Gerechtigkeiten, und im Uebri- gen
wird eine rücksichtslose Ausgleichung
zwischen dem Ansprüche verletzter Fürstlicher Ehre und der Stellung des Geheimraths
Fischer darin erkennen, wenn ich, statt politische Maßregeln anzuordnen, die Ent-
scheidung lediglich Gerichten anheim gab, welche von meinem Einflusse gesehlich und

Bemerkungen über die gegenwärtige Handelskrise.

Zweiter Artikel. 4) Die Börse.

(Fortsetzung aus Nr. 48.)

Wir geben einige Beispiele, aus welchen sich unsere Leser einen Begriff über die Macht des wirtschaftlichen Gedankens, von dem die Börse belebt wird, bilden können. Zu diesem Zwecke wählen wir die Pariser Börse, dem Range nach die zweite in der Welt.

An der Pariser Börse sind 60 Unterhändler oder Börsenmakler ange-
gestellt. Das Amt wird gekauft und kostete unter der Restauration
400,000 Fr., jedes, zu Ende der Juli-Regierung 950,000 Fr. und jetzt
unter dem zweiten Kaiserreich 1,800,000 Fr. Also ein einziges Amt eines
Börsen-Courtier 480,000 Thaler! Der Makler darf bei strengster Ab-
handlung für seine Vermittlung bei Verkäufen höchstens 1/2 Prozent neh-
men. Nach diesem Sage betrug das jährliche Einkommen der Makler
im Jahre 1853 die Summe von 80 Mill. Franken oder 21 1/2 Mill.
Thaler. Dieses Maklerlohn zu 1/2 Proz. repräsentirt eine jährliche Um-
satzsumme von 32,000 Mill. Fr. oder fast dreimal so viel als die jähr-
liche Produktion von Frankreich. Es giebt aber außer den 60 amtlichen
Agenten noch Couissiers, Remissiers und Winkelmakler, die bei den Börsen-
operationen als gebildete Vermittler dienen, so daß man ohne Ueber-
treibung den jährlichen Börsenumlauf d. h. die jährlichen Käufe und Ver-
käufe, deren Markt der Börsentempel ist, mindestens auf 60 bis 80 Mil-
liarden schätzen kann. Der erste Börsenmarkt der Erde, der Londoner,
zeigt noch kolossale Summen; in den Jahren von 1807 bis 1826 wur-
den dort 1564 1/2 Mill. Thlr., und von 1807 bis 1857 über 12,000
Mill. Thlr. bloß und allein durch Coursverflechtung verlor-
ren. Nehmen wir die Börsenumsätze von London, Paris, Amsterdam,
Wien, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Neuport und die kleineren Börsen
von Havre, Bordeaux, Leipzig, Lyon, Madrid, Lissabon u. s. w. zusammen,
so kommt eine Summe von fast unaussprechbarer Größe heraus.

Alles, was auf der Börse vorgeht, bleibt keine isolirte That. Zwi-
schen allen Geschäften der Börsenspekulation, welcher Natur sie auch sein
mögen, besteht eine so enge Solidarität, daß die stumme oder kaum ho-
spetende Handlung des Börsenagenten wie der elektrische Funke am Drahte
durch alle Klassen des Volks und durch alle Länder läuft. Die öffentli-
chen Fonds können weder ein Steigen noch ein Sinken erleiden, ohne daß
die an der Börse notirten industriellen Papiere den Rückschlag verspüren,
der sich dann wie ein Echo in der ganzen Spekulationswelt verbreitet.
Der Bankier in Petersburg, Smirna, Bremen, Bombay, Frankfurt oder
Neworleans schränkt je nach den Börsennachrichten seinen Kredit ein oder
beht ihn aus; der kleine Darlehensgeber in der Provinz zeigt sich mehr
oder weniger bereitwillig; der Kommissionär schränkt seine Aufträge ein
oder vermehrt sie; der Unternehmer giebt seiner Fabrikation mehr oder
weniger Aufschwung; der Ingenieur ist in Verfolgung seiner Entdeckun-
gen eifrig oder zaudernd und ängstlich; der Pächter, der Plantagenbesitzer,
der Winger, der Seidenzüchter, der Baumwollbauer vermehren oder ver-
mindern die Preise ihrer Produkte; der Viehzüchter und Fleischproduzent
beschränkt oder erweitert seine Mastkalkülen; und wenn die arbeitende
Klasse ihrerseits nicht jedem solchen Antriebe durch eine verhältnismäßige
Erhöhung oder Verringerung ihres Lohnes folgt, so leidet sie ebenfalls und
in der Regel allein und am meisten unter den Folgen der fetten hin- und
bewegenden Bewegung, indem sie die Kosten bezahlen muß. In dem
wirtschaftlichen Leben bezahlt eben der, welcher sich fortzuschreiten weigert,
nicht die andern unterwegs sind, für die Uebrigen mit.

Von gleich entscheidendem Einflusse ist die Börse in allem, was auf
dem politischen Gebiete von den politischen Gewalten gewollt, gethan oder
erstrebt wird. Hier zeigt sich die Börse in ihrer ganzen Unumschränk-
theit. Wie der Thaler ist sie ohne Vaterlandsliebe und ohne kirchliches
Bekennniß; sie respectirt weder Ehre noch Ruhm, sie ist durch und
durch für jede Gewalt unangreifbar und unnahbar, auch die allerkräft-